Preisabbau!

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band (Jahr): 48 (1922)

Heft 33

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-455732

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

- 12 Die Werkstatt dampst. Ledergeruch.
 Ein Seufzer, wie ein unterdrückter Fluch. —
 Da fällt im Schacht der schmalen Gasse ein Sonnenstraht, just auf die blasse Gyklame dort am Fensterbrett, — —
 dieweil sich draußen was vorbeibewegt; auf Stöckelschuhen zierlich schlanke Beine. —
 Dem Schuster fallen ungereinte Reime und Dinge ein. Er schmunzelt leise in sich hinein, und denkt sich weise:
 So wie Hans Sachse bin auch ich ein Schuh-
- 15 Es gibt der Schuster viele auf diesem Erbenrund, sie tun mit blöbem Spiele sich allerorten kund. —

Die ihr mit Stank und Dunften umnebelt uns den Blick, ihr Schuster in den Künften und in der Politik:

Nehmt biefen euch zum Mufter, und achtet hoch ben Mann; er ift von allen Schuftern ber einz'ge, ber was kann.

- 14 Derweil er Sohlen geklopft und gefeilt Und geträumt, wer sie tragen mag, Ist manchem das Glück vorüber geeilt Draußen am hellichten Tag!
- 45 "Iwanzig Jahr sie ich schon da und habs nicht weit gebracht, immer hieß es: "Schuster bleib bei Deinen Leisen." Zest bleibt mir nur die eine Hosstnung, daß es bald Nevolution gibt, vielleicht werd ich dann Bundespräsient. Der Ebert war ja nur ein simpler Sattlergfell und ich bin doch wenigstens Meister!" —

Lieber Nebelspalter

macher und Poet dazu!

Mein Nachbar jammerte heute Morgen, daß alle seine Hühner auf die Kirschbäume slögen, um sich dort gütlich zu tun.

Ich tröstete ihn, indem ich ihm auseinandersetzte, daß wir wohl dasselbe machen würden, wenn die Kirsschen nicht zu uns kämen.

Das Schlimmste ist, meinte hierauf der Nachbar, daß die Hühner keine Eier legen, wenn sie so viel Kirschen fressen.

"Auch ich würde entschieden das Letztere vorziehen", — erwiderte ich prompt, womit ich mir einen bitterbösen Blick und einen eiskalten Abschied zuzog. Stackelschwein

Flaggen und Taschentüchlein

Die nationale Fortschrittspartei von LaChaurbe-Fonds hat eine Initiative in Gang gesetz, wonach inskunftig bei der Beflaggung öffentzlicher Gebäude nur die offiziellen Farben Verwen-

dung finden dürfen und hat rasch die ersorderslichen Unterschriften zusammengebracht.

Das ift erfreulich; benn es ift ganz am Plate, wenn wir unfre öffentlichen Gebäude nicht mit fremden Febern schmucken.

Eine andere Initiative, die von Vern aus in Szene gesetzt werden soll, wird freilich nicht so leicht zum Ziele gelangen. Diese neueste Initiative hat die Abssicht, dahin zu wirken, daß sämtliche Schweizerbürger, sosen sie in der linken Rocktasche ein Nastüchlein teilweise sichtbar tragen, als Farbe für diese Nastüchlein die National farben eines fremden Staates wählen. Man glaubt, daß diese Initiative noch bei einigen Schweizern auf Widerstand stoßen wird. Wenn auch schon, vor allem in den größern Städten, sehr viele

GORDON BENNETT-FLIEGEN

TERS LA GARE

TONGEROUNEER

TO

"Einen Ballon, für die Kleinen, zum Andenken, mein Herr!" — "Danke. I bringe ba scho en Ballon hei, aber da chause-n-i da ame-n-angere-n-Ort!"

Schweizer find, die fich mit einem ganz befonderen Wohlgefallen mit fremden Staatsfarben zu schmücken belieben, so wird der Gedanke, daß diese echt schweizerische Kathuckelei allgemein eingeführt werden soll, doch heute noch kaum so allgemein befreunden können, daß man der Initiative Ersolg versprechen darf. Hinzgegen ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß wir, wenn unste jungen Leute in der Nachäffung fremder Gewohnheiten, die sie nicht verstehen, im gleichen Maße Fortschritte machen wie in den letzten zehn Jahren, in ganz kurzer Zeit dafür reif sein werden.

Marsbeobachtung in 4000 m Nähe

Das außergewöhnlich kalte Wetter der letten

Wochen braucht uns eigent= lich nicht mehr stark zu wundern, wenn man be= denkt, daß der Mars sich in einer außerordentlichen Nähe zur Erde befindet. Wie der "Bund" be= richtet, befindet sich unser Nachbar in 4000 m Nähe und foll vom Pik von Te= neriffa aus, welcher sich auf 3710 Meter über das Meeresniveau erhebt, beobachtet werden. Wenn es nun auch nicht gelingen wird, eine Leiter über die fehlenden 290 Meter hin= wegzulegen, so ist doch an= zunehmen, daß unsere Flieger die kleine Distanz be= quem überbrücken fonnen und und ein paar Mars= einwohner, sowie kinema= tographische Aufnahmen der dortigen Landschaft be= schaffen werden.

Es gab einmal

Es gab einmal Minister, die hatten alle Jahre nur eine Konferenz. Sie hielten keine große Neben, aber doch wenn die Konferenz vorbei war, wußte

man, sie hatten einen Entschluß gefaßt, der gehalten wurde. Ihre Neben waren nie lang, alles faßten sie kurz, aber das Kurze hatte einen Sinn. Das Bolk kannte diese Männer, hatte Vertrauen zu ihnen, denn sie sprachen für das Wohl des Bolkes, nicht für sein Verderben. Es gab einmal Minister.

PREISABBAU!

Großer Preisabschlag auf Paffe

Schweizer Pässe für das Austand kosten statt Fr. 7.— (im Vorjahre) jeht nur noch Fr. 13.—! Das reisende Publikum wird eingeladen, von

bieser Vergünstigung recht ausgiebigen Gebrauch zu machen. Die Direktion.

3 űrich, im Juli 1922.